

## Tucholsky, Kurt: Ideal und Wirklichkeit (1912)

1 In stiller Nacht und monogamen Betten  
2 denkst du dir aus, was dir am Leben fehlt.  
3 Die Nerven knistern. Wenn wir das doch hätten,  
4 was uns, weil es nicht da ist, leise quält.  
5 Du präparierst dir im Gedankengange das,  
6 was du willst – und nachher kriegst dus nie . . .  
7 Man möchte immer eine große Lange,  
8 und dann bekommt man eine kleine Dicke –  
9 C'est la vie –!  
  
10 Sie muß sich wie in einem Kugellager  
11 in ihren Hüften biegen, groß und blond.  
12 Ein Pfund zu wenig – und sie wäre mager,  
13 wer je in diesen Haaren sich gesonnt . . .  
14 Nachher erliegst du dem verfluchten Hange,  
15 der Eile und der Phantasie.  
16 Man möchte immer eine große Lange,  
17 und dann bekommt man eine kleine Dicke –  
18 Ssälawih –!  
  
19 Man möchte eine helle Pfeife kaufen  
20 und kauft die dunkle – andere sind nicht da.  
21 Man möchte jeden Morgen dauerlaufen  
22 und tut es nicht. Beinah . . . beinah . . .  
23 Wir dachten unter kaiserlichem Zwange  
24 an eine Republik . . . und nun ists die!  
25 Man möchte immer eine große Lange,  
26 und dann bekommt man eine kleine Dicke –  
27 Ssälawih –!